

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

11.11.1929 (No. 263)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
straße Nr. 14
Veranstalter:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 8515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
C. Hefrektor
G. Amen,
Karlsruhe

Bezugsspreis: Monatlich 3,25 RM. einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühren: 14 Pf. für 1 cm Höhe und ein Viertel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kasierabatt gilt und vorbezogen werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Lagererhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Abschaltung, Wasserversorgung, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes

(mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland)

Die jahreszeitliche Abschwächung der Beschäftigung der Außenberufe hat sich in der ersten Novemberwoche in ruhigem Tempo fortgesetzt. Die Steigerung der Arbeitslosigkeit betraf nur die männlichen Berufe. Der Arbeitsmarkt für Frauen war davon nicht erfasst; er erfuhr in manchen Gewerbebezügen sogar eine merkliche Belebung.

Der Stand der unterstützten Arbeitslosen am 8. November war folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 45 393 Personen (36 275 Männer, 9118 Frauen),

in der Krifenunterstützung 8869 Personen (6810 Männer, 2058 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt um 1915 Personen oder 8,6 v. H. von 52 347 Personen (41 080 Männer, 11 267 Frauen) auf 54 262 Personen (43 076 Männer, 11 186 Frauen).

Davon kamen auf Württemberg 18 592 gegen 17 706 und auf Baden 35 670 gegen 34 551 am 30. Oktober.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 8. November 1929 auf 1000 Einwohner 10,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 10,4 am 30. Oktober.

Die meisten Zugänge an Arbeitslosen kamen fast in allen Bezirken wieder aus dem Baugewerbe, das Maurer und Zimmerer in steigendem Maße entließ. Für die heim Innenausbau benötigten Handwerker war die Beschäftigungslage noch verhältnismäßig günstig. Auch die Zahl der in Ausführung begriffenen Tischbauarbeiten ist im allgemeinen noch befriedigend. In den Maschinenbau der werkschaffenden Arbeitslosen für den Berichtzeitraum 1909 Mann als Vollständigearbeiter beschäftigt. In der Industrie der Steine und Erden hat die Abschwächung des Beschäftigungsgrades neuerdings auch auf die Mischindustrie und Keramikindustrie übergegriffen. Die Entlassungen aus den Bergwerken nahmen ihren Fortgang. In der Landwirtschaft war die Vermittlungstätigkeit infolge des Stellenwechsels zu Martini ziemlich belebt. Die Forstwirtschaft forderte im vermehrten Umfang Arbeitskräfte zu Kulturarbeiten und zum Holzschlag an. In einem Arbeitsamtsbezirk konnten über 100 Arbeiter für Waldarbeiten eingesetzt werden. Im Verkehrsgewerbe blieb die Lage in den Hafenbetrieben ziemlich gedrückt. Besser waren die Beschäftigungsmöglichkeiten für Schiffahrtspersonal.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu beobachten. Infolge Schließung vieler Kneipen zum 1. November wurden zahlreiche männliche und weibliche Hotelangestellte entlassen.

In der Metallindustrie hat sich das wenig erfreuliche Bild, das der Arbeitsmarkt bietet, nicht gebessert. Industriezweige, die bisher sehr gut beschäftigt waren, zeigten neuerdings ein Absinken des Beschäftigungsgrades; dazu gehörten die Edelmetallindustrie und die Industrie der chirurgischen Instrumente. Eine Belebung der Lage wurde nur in der Kettenfabrikation (Schneeketten) verzeichnet. In der Textilindustrie waren wieder vorwiegend Strickerinnen gefeuert, während in den übrigen Berufen nur eine geringe Nachfrage nach Arbeitskräften herrschte. In der Holzindustrie wurden die Entlassungen in den Sägewerksbetrieben fortgesetzt. Der Bedarf an Arbeitskräften in der Möbel- und Bauwerkzeugindustrie war gering. Gut war die Lage nur noch für Rahmenmacher (Laser) und Räder. Im Nahrungsmittelgewerbe wurden Entlassungen in der Leigwarenindustrie gemeldet. Die Zuckerindustrie und auch die Tabakindustrie haben ihren günstigen Beschäftigungsstand behauptet. Im Bekleidungsgebiete ist die Lage noch immer nicht befriedigend; die Arbeitslosigkeit im Schneidergewerbe ist verhältnismäßig noch sehr hoch. In der Schuhindustrie konnte ein Großbetrieb wieder zur Vollarbeit übergehen. In den übrigen Gewerbegruppen waren die Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt nicht von Bedeutung.

Konsularische Vertretung Japans

Der Japanische Generalkonsul Yoshitatsu Murakami in Hamburg ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Dr. Duisberg über deutsch-französische Annäherung

W.D. Paris, 11. Nov. (Tel.) Geheimrat Dr. Karl Duisberg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, hat einem Mitarbeiter des „Eclair“ eine Unterredung gewährt, in der er sich über die deutsch-französische Annäherung äußerte.

Er hob dabei besonders die Verdienste Stresemanns hervor. Man mühte sich blind sein, um die Wohltaten seiner Politik nicht zu sehen. Ich erkläre — sagte Duisberg — daß die große Mehrheit Deutschlands niemals friedlicher gewesen ist als heute. Frankreich und Deutschland müssen zuerst daran arbeiten, eine wirtschaftliche Verständigung zu erzielen. Wenn erst eine Möglichkeit gefunden ist, um die wirtschaftlichen Interessen beider Teile zu sichern, dann lasse sich die Zusammenarbeit auch auf andere Gebiete ausdehnen. Im übrigen, so schloß Duisberg, können wir denn anders handeln, selbst, wenn wir wollten? Wir haben hierzu nicht die Mittel.

Die Bekämpfung des Krebses

Außerordentliche Hauptversammlung der Ärztlichen Landeszentrale für Baden

Mannheim, 10. Nov.

Am Samstagvormittag hielt im Palasthotel (Mannheimer Hof) der Arbeitsausschuß des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses eine Sitzung ab, dem Vertreter der Ministerien des Innern und des Kultus und Unterrichts, der Landesversicherungsanstalt Baden, des Landesfürsorgeverbandes, der medizinischen Fakultäten der beiden Landesuniversitäten Freiburg und Heidelberg, der badischen Ärztekammer, der ärztlichen Landeszentrale für Baden, des badischen Landeskomitees für Krebsforschung in Heidelberg, der badischen Krankenfürsorgeverbände, der Städte und Kreise sowie sonstiger Organisationen der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege anwesend.

Der zweite Vorsitzende, Herr Direktor Dr. med. Harms, Vorsitzender der badischen Ärztekammer, widmete dem leider viel zu früh verstorbenen Verbandsvorsitzenden, Präsidenten Jung von der Landesversicherungsanstalt Baden, einen warmen Nachruf. Hierauf wurde als Nachfolger einstimmig Herr Präsident Nausch von der Landesversicherungsanstalt Baden gewählt. An seiner Stelle wurde zum 1. Geschäftsführer Oberregierungsrat Sägmüller (Referent für das Heilwesen bei der Landesversicherungsanstalt) bestellt. Dr. Herbert Kahn, Facharzt für innere Krankheiten in Karlsruhe, wurde für den zum 2. Geschäftsführer bestellten Oberarzt Dr. Weiß, Karlsruhe, in den Arbeitsausschuß gewählt.

Vorliegender Nachruf erstattete sodann den Geschäftsbericht über die seit Gründung des Verbandes geleistete Arbeit. Diefelbe bestand in der Hauptsache in der Bildung von Untersuchungs- und Fürsorgestellen, den Vorarbeiten für die Gründung eines Radiumfonds und in der Werbung von zahlenden privaten und körperlichfähigen Verbandsmitgliedern. Eine sehr wesentliche Verbandsaufgabe bestand ferner in der praktischen Fürsorge durch Übernahme der vollen oder teilweisen Behandlungskosten für Erkrankte und in der Bereitstellung von Mitteln für häusliche wirtschaftliche Fürsorge. Die weiteren Tagesordnungspunkte, innere Verbandsangelegenheiten betreffend, wurden schnell und übereinstimmend erledigt.

Die bereits erwähnten zentralen Untersuchungs- und Fürsorgestellen zur Verhütung und Bekämpfung von Geschwulstkrankheiten bereiten sich über das Land wie folgt:

- Mannheim (städtisches Krankenhaus, Röntgen-Radium-Abteilung),
- Heidelberg (Chirurgische Universitäts-Poliklinik),
- Karlsruhe (Röntgen-Radium-Abteilung des städtischen Krankenhauses),
- Offenburg (Röntgeninstitut des städtischen Krankenhauses) und
- Freiburg (Medizinische Universitäts-Poliklinik).

An diese Stellen sind alle Gesuche um Übernahme von Teil- oder Gesamtkosten für ambulante oder stationäre (auch Strahlens-) Behandlung zu richten. Dabei können nur solche Gesuche berücksichtigt werden, die von einem praktischen Arzt begründet sind.

Ein besonderes Vorkommnis gab zur Annahme nachstehender Entschickung

Veranlassung: „Der Badische Landesverband zur Bekämpfung des Krebses bejwährt einen großartigen Feldzug gegen die Krebskrankheit und will alle von diesem Leiden befallenen Patienten erfassen, um sie einer sachgemäßen Behandlung, Beratung und Betreuung zuzuführen.“

Der Landesverband stellt sich mit seinem schwierigen Beginnen uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit und läßt sich nicht beirren, durch von gewisser Seite ausgehende Gegenaktion und Angriffe, deren innere Beweggründe nur geeignet sein können, in der Reihen der Krebskranken Unruhe herbeizurufen und falsche Hoffnungen zu erwecken.

Der Landesverband steht sich gezwungen, die Öffentlichkeit vor allen Verjuchen zu warnen, die geeignet sein können, die Durchführung seines Hilfswerkes in Frage zu stellen.“

Die außerordentlich gut besuchte

Hauptversammlung am Sonntagvormittag war streng wissenschaftlicher Arbeit im Dienste der Krebsbekämpfung gewidmet.

Der Vorsitzende, Dr. Wampel in Mannheim, begrüßte zunächst die Erschienenen, hob die Bedeutung der Tagung hervor und wies eindringlich auf die Stellung des Krebses als Mitter zwischen den Massen und Schichten des Volkes hin. Obermedizinalrat Dr. Schmelter, Referent im Ministerium des Innern, überbrachte die Grüße des Ministers des Innern. Er betonte den Wert eines engen vertrauensvollen Zusammenarbeitens zwischen der Ärzteschaft und dem Ministerium zum Besten der Volksgesundheit. Sanitätsrat Dr. Müller (München) sprach für die bayerische und württembergische Ärzteschaft sowie für den Hartmannbund, Dr. Garres für die Mannheimer Ärzte und die badische Ärztekammer, Direktor Biegelmayr (Konstanz) für die badischen Krankenfürsorgeverbände. Bürgermeister Wiltger für die Stadt Mannheim.

Sodann ergriff das Wort der Vorsitzende des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses Präsident Nausch zu seinem Vortrag über

Aufgaben des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses

Er führte u. a. folgendes aus:

Nach zweijährigen, langwierigen Vorarbeiten ist es dank allgemeiner Verhältnisse der beteiligten Kreise und vor allem Dingen dank der bereitwilligen Mitarbeit der ärztlichen Landeszentrale gelungen, am 22. März 1929 einen „badischen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses“ zu gründen.

Unter Anteilnahme eines großen Kreises von Interessenten, wie Vertretern des badischen Ministeriums des Innern und des Kultus und Unterrichts, der Ärzteschaft, Versicherungsträgern, Kommunen, Fürsorgeverbände, Verbände der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, vieler Wissenschaftler und sonstiger Einzelpersonen ging diese Gründung trotz einiger Meinungsverschiedenheiten über die Bedürfnisfrage glatt von statten und man war sich hierbei wohl bewußt, daß mit dieser Gründung Neuland, und zwar steinigtes Neuland, betreten werden wird. Aber trotz aller Bedenken ging man frisch an die Arbeit.

Bei dem Auftrage, über die Aufgaben des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses zu sprechen, muß zunächst die Frage nach den Ursachen dieser Gründung aufgeworfen werden. Damit wird zugleich die kritische Frage in den Vordergrund der Problemstellung gedrängt: Hat die Häufigkeit der Krebskrankung und die damit verbundene Krebssterblichkeit überhaupt zugenommen? — Diese Frage ist, wie mir wohl bekannt, in der medizinischen Wissenschaft umstritten. Es kann auch nicht meine Aufgabe sein, in diesem wissenschaftlichen Streit der Meinungen ein Urteil mit abzugeben. Ich selbst bin mit namhaften Praktikern des ärztlichen Lebens, wie mit den Herren Direktor Dr. Harms (Mannheim), der der eigentliche Anreger dieser Gründung ist Prof. Dr. Werner (Heidelberg), Oberarzt Dr. Weiß (Karlsruhe) und anderen der Auffassung, daß eine absolute Zunahme der Krebshäufigkeit zu verzeichnen ist. Diese Ansicht wird auch gestützt in der Denkschrift des Reichsministers des Innern über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1927, in welcher ausgesprochen wird, daß als Todesursache in der Gruppe der allgemeinen Krankheiten der Krebs, und zwar auch im Berichtsjahre, weiter zugenommen hat.

Folgende kurze Materialdarstellung möge die Behauptung der Zunahme der Krebskrankung zahlenmäßig erläutern und die Verhältnisse in Baden besonders illustrieren:

Während im Deutschen Reich nach dem Bericht des Reichsministers des Innern im Jahre 1926 auf 10 000 Lebende 10,5 Proz. Sterbefälle kamen, betrug der prozentuale Anteil auf 10 000 Lebende in Baden 1925: 11,3, 1926: 12,3, 1927: 12,1 (vorläufige Zahl). In welchem Umfange die durch den Krebs hervorgerufenen Todesfälle in der Stadt Karlsruhe zugenommen haben, und in welchem Maße die Tuberkulosesterblichkeit in der gleichen Stadt zurückgegangen ist, mag aus folgendem hervorgehen:

Auf 10 000 Einwohner starben in Karlsruhe an Krebs	
im Jahre 1913	10 Personen
im Jahre 1924	14,3 Personen
im Jahre 1925	18,6 Personen
im Jahre 1926	14,5 Personen
im Jahre 1927	13,6 Personen
im Jahre 1928	15,5 Personen

Gingegen sind an Tuberkulose auf 10 000 Einwohner gestorben:	
im Jahre 1913	20 Personen
im Jahre 1924	14 Personen
im Jahre 1925	14 Personen
im Jahre 1926	14 Personen
im Jahre 1927	11 Personen
im Jahre 1928	8,7 Personen

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor die radikale Verschiebung der Sterblichkeitsursachen zwischen Krebs und Tuberkulose. Kein zahlenmäßig starben in der Stadt Karlsruhe im Jahre 1928 an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose 132, das sind 35 weniger als 1927, 74 weniger als 1926/25 und 186 weniger als 1923. An Krebs starben in Karlsruhe hingegen 1928 234, 1927 203 Personen. Die Zahl der Todesfälle der an Krebs verstorbenen Personen ist bei Frauen erheblich größer als bei den Männern.

Aus einem bad. Amtsbezirk wird durch den betr. Bezirksarzt berichtet, daß nach seinen Aufzeichnungen in den Jahren 1922 bis 1928, also in 7 Jahren, gestorben sind: an Tuberkulose 205, an Krebs jedoch 351 Personen. Umgerechnet auf 10 000 Einwohner starben in diesem Amtsbezirk mit überwiegend Landwirtschaft treibender Bevölkerung von 45 000 Seelen im Durchschnitt der 7 Jahre an Tuberkulose 6, an Krebs 11 Personen.

Nach diesem Zahlenergebnis konnte von den für die Volksgesundheit mit verantwortlichen Stellen nicht länger abgesehen und es mußten wirkungsvollere Maßnahmen, als solche bisher zur Bekämpfung des Krebses angewandt worden sind, in Erwägung gezogen werden.

Welche Aufgaben hat sich nun der badische Landesverband zur Bekämpfung des Krebses gestellt?

Das Aufgabengebiet ist ein zweigeteiltes: 1. die praktische Fürsorge für die Opfer der Krebskrankheit, 2. wirkungsvolle Unterstützung der Krebsforschung. Die Richtlinien für diese Tätigkeit sind in der Satzung des Landesverbandes näher umschrieben, und es dürfte genügen, einige der wichtigsten Bestimmungen zur Kenntnis zu bringen, wie: Einrichtung und Ausbau von besonderen Untersuchungsstellen, die den Kinderbermittlern zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung stehen, Auffklärung über Befahren des Krebses, Unterstützung und Förderung der Krebsforschung, Beschaffung der zu technisch richtiger Behandlung aller in Baden vorkommenden hierzu geeigneten Krebsfälle erforderlichen Menge von Radium, Fürsorge für bedürftige Krebskranke durch geeignete Maßnahmen, wie Aufgreifen von Frühfällen und Veranlassung einer entsprechenden Behandlung, Durchführung von Krankenhäusern oder klinischer Behandlung auf Kosten des Verbands beim Fehlen eines sonstigen Kostenträgers, Überführung von fortgeschrittenen Krebskranken, bei denen es an einer ausreichenden häuslichen Pflege fehlt, oder die infolge ihrer Krankheit für ihre Umgebung lästig sind, in Krankenhäuser u. dgl., und nicht zuletzt Sammlung von Mitteln zu Zwecken des Verbands, insbesondere für Fürsorgemaßnahmen und Radiumbeschaffung.

Was ist nun seit der, wie eingangs erwähnt, am 22. März 1929 erfolgten Gründung geleistet worden bzw. inwieweit hat die Geschäftsführung die ihr in dieser Gründungsversammlung übertragenen Aufgaben durchgeführt?

Was zunächst den organisatorischen Aufbau des Verbandes anbelangt, so diene zur Kenntnis, daß bei der Landesversicherungsanstalt Baden eine besondere Verwaltungsabteilung für die Durchführung der praktischen Verbandsarbeit eingerichtet wurde, deren sachliche und persönliche Kosten die Landesversicherungsanstalt trägt. Ferner sind nach vorausgegangener eingehender Beratung 5 „zentrale Untersuchungs- und Fürsorgestellen“ im Lande geschaffen worden. Als solche sind anzuzählen: die chirurgische Universitäts-Poliklinik Heidelberg, die Röntgen-Radiumabteilung des städt. Krankenhauses Mannheim, die Röntgen-Abteilung des städt. Krankenhauses Osnabrück, die medizinische Universitäts-Poliklinik Freiburg; hinzu kommt die klinische Abteilung des Instituts für Krebsforschung in Heidelberg, das Samariterhaus.

Man ist bei der Gründung dieser zentralen Untersuchungsstellen, bei denen die Bezeichnung „Krebs“ absichtlich vermieden worden ist, davon ausgegangen, diese Stellen im ganzen Lande so zu verteilen, daß sie in den einzelnen Landesteilen von deren Einwohnern bequem und ohne großen Zeitverlust aufgesucht werden können. Es mußte weiterhin bei der Gründung dieser Stellen auf die diagnostischen und therapeutischen Einrichtungen gesehen werden. Die Untersuchungsstellen haben den Zweck, die ihnen von der Ärzteschaft zugewiesenen Kranken genau zu diagnostizieren, worauf zutreffendfalls die erforderlichen Maßnahmen seitens des Verbandes getroffen werden. Die Beratung und Untersuchung ist vollständig unentgeltlich, bzw. geht zu Lasten des Verbandes. Ausdrücklich muß hier unterstrichen werden, daß Zuweisungen an die zentralen Untersuchungsstellen nur durch einen behandelnden Arzt geschehen kann. Neben der Einrichtung dieser Stellen wurde ein belehrendes Merkblatt „Die ersten Erscheinungen der Krebskrankheit“ von den Herren Prof. Dr. Bantow, Freiburg, Prof. Dr. Berner, Heidelberg, und Oberarzt Dr. Weich, Karlsruhe, herausgegeben, und ich möchte nicht unterlassen, den Verfassern dieses Merkblatts auch an dieser Stelle nochmals verbindlich zu danken. Dieses Merkblatt soll infolgedessen eine Lücke ausfüllen, als die Absicht des Verbandes, das Krankenpflegepersonal während seiner Ausbildungszeit über Entstehung und Bekämpfung des Krebses genau aufzuklären, noch nicht durchgeführt werden konnte. Das Merkblatt wurde in einer Auflage von zunächst 10 000, und als diese vergriffen war, von weiteren 3000 verbreitet. Berücksichtigt bei dieser Verteilung wurde das zuständige Ministerium, alle Verbände der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, karitativen Einrichtungen usw., denen die Ausbildung von Pflegepersonal bzw. die Betreuung von Kranken überantwortet ist. Der Vollzug der praktischen Arbeit wurde eingeleitet durch Herausgabe eines entsprechenden Antragsbogens, welcher sowohl die erforderlichen Angaben des Arztes, als auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kranken festzuhalten hat. Ein Aufruf an die Ärzteschaft zur Mitarbeit ist in deren Organ „Die Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden“ erfolgt.

Nichtungebend für alle Maßnahmen, die die Verbandsleitung bzw. Geschäftsführung sowohl im Vorstadium der Gründung, als auch nach der Gründung getroffen hat, war immer das Bestreben: enge Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft, da die Verwaltung sich wohl bewußt ist, daß ohne intensive Mitarbeit der Ärzteschaft das Verbandsvorhaben scheitern wird. Neben diesem Aufruf an die Ärzteschaft wurde weiterhin eine allgemeine Werbeschrift in einer Auflage von 3000 Exemplaren verbreitet.

Mit dem organisatorischen Aufbau des Verbandes ging die praktische Fürsorge Hand in Hand. Es dürfte interessieren, zu erfahren, in welcher Weise sich diese praktische Fürsorge zahlenmäßig und finanziell nach dem Stand vom 1. November ausgewirkt hat. Es sind im ganzen 41 Anträge auf Beihilfen eingekommen, die von folgenden Stellen eingebracht wurden: Ärzte leider nur 5, Krankenhäuser 3, zentrale Untersuchungsstelle Karlsruhe 8, zentrale Untersuchungsstelle Offenburg 1, Samariterhaus Heidelberg 4, Landesversicherungsanstalt Baden 4, Gemeinden und Fürsorgeverbände 8, Krankenkassen 3, Selbstmelder 8. Bei 39 Fällen wurden die Kosten ganz oder teilweise übernommen; 2 Fälle mußten abgelehnt werden. Von diesen Anträgen betrafen 22 Krankenhausbehandlung und Bestrahlungen, 2 Asylführung, 2 hausärztliche Behandlung, 2 Bestrahlung beim behandelnden Arzt, 10 ambulante

Krankenhausbekämpfung, 3 wirtschaftliche Beihilfen (bessere Ernährung usw.).

Bei der Beurteilung dieser praktischen Arbeit fällt ins Auge, die relativ geringe Zahl von durch die Ärzteschaft gestellten Anträgen, und es muß hierin entschieden eine Wendung eintreten. Die Ursache hierfür dürfte nach meinen Beobachtungen darin zu suchen sein, daß die praktische Ärzteschaft des Landes sich der Vorgänge noch nicht so angenommen hat, als dies erwünscht erscheint.

An Kosten für diese 39 Fälle sind insgesamt 5600 RM, pro Fall 136 RM entstanden. Tendenz bei der Bearbeitung aller Anträge war von Anfang an rasches Handeln und weitherzig verfahren.

Was geschah nun bezüglich der Unterstützung der Forschung seit Gründung des Verbandes? Es wurde anlässlich der Gründungsversammlung im März d. J. sofort ein besonderer Fonds angelegt, der der Beschaffung von Radium dient, und als 1. Rate 10 000 RM sofort überwiesen. Außerdem einigen Forschern gestern Beträge mit insgesamt 7500 RM verteilt. Es ist beabsichtigt, dem Radiumfonds anlässlich der Aufstellung des Voranschlags für das Jahr 1930 weitere 15—20 000 Reichsmark zuzuwenden. Ferner soll versucht werden, durch Genehmigung einer öffentlichen Straßensammlung weitere Mittel zu beschaffen. Vielleicht dürfte auch bei der Krebsbekämpfung besonders in Frage kommende Industrie auf Ansuchen etwas besonderes tun. Nicht zuletzt ist beabsichtigt, in Verhandlungen mit der Reichspostverwaltung einzutreten über Herausgabe einer Wohlfahrtsmarke, deren Uberschuß der Bekämpfung des Krebses dienen soll.

Was die Beitragseinnahmen anbelangt, so sind bis 1. November rund 58 000 RM eingegangen, wovon allerdings die Landesversicherungsanstalt Baden allein 30 000 RM eingebracht hat.

Der Mitgliederstand auf 1. November betrug 228; diese verteilen sich auf Behörden 3, städtische Fürsorgeverbände 12, ländliche Fürsorgeverbände 28, Kreise 11, Versicherungssträger 84, Körperschaften und Vereine 13, Einzelpersonen 7, Gemeinden 25, Ärzteschaft 45, und zwar ärztliche Vereine 5, Einzelärzte 40.

Welche Wirkung die Gründung des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses propagandistisch gezeitigt hat, mag darauf ersehen werden, daß das Reichsministerium des Innern an diesen Vorgängen großes Interesse genommen, und daß weiter eine größere Zahl von Anfragen aus allen Teilen des deutschen Reichs und teilweise aus dem Ausland hierher gelangt sind, die sich anerkennend über die Gründung ausgesprochen, und das bis jetzt erschienene Material verlangt haben.

Diese Anerkennung bestärkt unsere Auffassung, weiter zu streben auf der betretenen Bahn und die Hoffnung zu hegen, daß es uns vergönnt sein möge, unser bescheiden Teil beitragen zu dürfen zur Erreichung des großen Zieles: „Befreiung der Menschheit von dieser furchtbaren Geißel.“

Basel wird Sitz der Internationalen Zahlungsbank

Der in Baden-Baden tagende Organisationsausschuß der W.Z.B. hat zum Sitz der Internationalen Zahlungsbank Basel bestimmt. In engerer Wahl stand auch die Stadt Zürich, doch hat man sich für Basel entschieden, weil dieses nicht nur in eisenbahntechnischer Hinsicht als günstig gelegener Knotenpunkt anzusehen ist, sondern auch in telegraphentechnischer Beziehung die besten Verbindungen besitzt.

Zu der Wahl Basels schreiben die „Baseler Nachr.“ u. a.: Die Steuerfreiheit, die das Komitee in Baden-Baden als selbstverständliche Voraussetzung für die Zulassung des Bankfiskus gefordert hat, wird man der Weltbank in Basel nicht verjagen wollen. Darüber hinaus ist seitens Basels der Reparationsbank als Unterfunkstelle in aller nächster Nähe des Bankzentrums das Haus „Zum Kirchgarten“ in der Elisabethenstrasse zur Verfügung gestellt worden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unternahm am Sonntag eine Süddeutschlandfahrt mit 42 Passagieren. Um 10.25 Uhr vorm. erschien das Luftschiff über Frankfurt a. M. und landete auf dem dortigen Flugplatz. Die geplante Rückkehr über den südlichen Schwarzwald wurde aufgegeben. Das Luftschiff besuchte noch Marbach, wo am Sonntag eine Schillerfeier stattfand. Der Rückflug ging über Ludwigsburg und Stuttgart.

Letzte Nachrichten

Curtius und Moldenbauer zu Reichsministern ernannt

WTB. Berlin, 11. Nov. (Tel.) Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichstanzlers den Reichsminister Dr. Curtius unter Enthebung vom Amt als Reichswirtschaftsminister zum Reichsminister des Auswärtigen und den Universitätsprofessor Dr. Moldenbauer, Mitglied des Reichstags, zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Die 2. Haager Konferenz

Baldiger Beginn der Saarverhandlungen

M. Berlin, 11. Nov. (Priv.-Tel.) In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Saarverhandlungen bereits in der nächsten Woche beginnen werden. Voraussichtlich wird auch ein deutscher Schritt in dieser Richtung in Paris erfolgen. Da wahrscheinlich auch die Verhandlungen des Organisationsausschusses in Paris selbst noch im Laufe dieser oder spätestens nächster Woche beendet sein werden, ist man überzeugt, daß die zweite abschließende Konferenz im Haag Anfang Dezember stattfinden werde. Früher ist das nicht möglich, weil die deutschen Ressortminister, die an den Verhandlungen beteiligt sind, im Reichstag bei den Beratungen über den Antrag des Volksbegehrens unabschließlich sind.

WTB. Baden-Baden, 11. Nov. (Tel.) Die Verhandlungen des Organisationsausschusses der V. J. Z. haben eine unerwartete Unterbrechung erfahren, da, wie verlautet, bei den französischen Delegierten der Wunsch besteht, die weiteren Verhandlungen über das Trübsagerement in Ruhe vorbereiten zu können. Hierüber erhält das WTB folgende amtliche Mitteilung: Die französischen Delegierten haben heute früh den Wunsch ausgesprochen, eine zweitägige Pause in den Verhandlungen des Organisationsausschusses der Vant für den internationalen Zahlungsausgleich eintreten zu lassen, offenbar in der Absicht, die noch offenstehenden Punkte des Trübsagerements in Ruhe vorbereiten zu können, bevor die Schlussverhandlungen in der Vollziehung stattfinden werden.

Das Reich und die Vorgänge in Österreich

M. Berlin, 11. Nov. (Priv.-Tel.) Die Reichsblätter brachten kürzlich die Nachricht, wonach der Bundesausschuß des Reichsbanners plane, für den Fall eines Umsturzes in Österreich einzutreten. Wie wir an zuständiger Stelle hören, hält man die Nachricht über solche Pläne des Reichsbanners zwar für nicht glaubwürdig, ist aber fest entschlossen, wenn sich wider Erwarten in Österreich solche Dinge abspielen sollten, so gleich die Grenze gegen alle Organisationsstellen, seien sie rechts- oder linksgerichtet, zu sperren.

Ein Teilgandnis Peter Martin Lampels

Fr. Berlin, 11. Nov. (Tel.) Nach einer Meldung der „D. Z. am Mittag“ hat der Dramatiker Lampel bei seiner Vernehmung über die Ermordung Käßlers zugegeben, daß er bei der Ausführung des Verbrechens zugegen gewesen ist. Er betreitet aber jede aktive Beteiligung und besonders, daß er den verhängnisvollen Todesstoß abgegeben habe.

Ein Aufruf an Mussolini?

WTB. London, 11. Nov. (Tel.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Mizza, daß vor ungefähr einem Monat auf Mussolini in der Gegend von Oria einige Gewehrschüsse abgefeuert worden seien. Die katzenstichigen Nachrichten habe aber bisher diese Meldung unterdrückt. Eine Verifizierung dieser Meldung von anderer Seite liegt nicht vor.

Zum litauischen Außenminister wurde der Generalsekretär des Ministeriums Dr. Zaunius ernannt.

1. Badisches Brudner-Fest zu Karlsruhe

Mit einer gewissen Spannung sahen Eingeweihte dem

II. Sinfoniekonzert

am Samstagabend in der städtischen Festhalle entgegen. Denn es war ein sehr gewagtes Experiment, daß dort ein junger Dirigent Brudners Werke interpretieren sollte, und die bange Frage, wie und ob er überhaupt dessen tiefstes und persönlichstes sinfonisches Bekenntnis zu seinem persönlichen und vertieften Bekenntnis zu machen imstande sei, lag auf vieler Lippen. Nun, Hugo Balzer, der neuernannte musikalische Oberleiter Freiburgs, der an die Spitze der vereinigten Orchester trat, hat in mancher Beziehung die großen Erwartungen, die anscheinend die Verantwortlichen auf ihn setzten, keineswegs enttäuscht. Zwar eine Welle heißen Blutes durchpulste seine Wiedergabe nicht, und noch weniger war sie aus echt musikalischem Geist geboren, dafür aber immerhin doch eine Leistung von Format, wennschon sie Klarheit und Eindringlichkeit mehr durch faubere, jaft allzu sachliche Diktion ersetzte. Jedenfalls lernte man einen tüchtigen Musiker kennen, bei dem sich freilich das Hangelich Vorgestellte noch reibungslos in suggerierende Dirigentengeste wandeln muß, um die vorläufig verjagte Weibung von innen her zu erreichen und da und dort einen gefährlichen Leerlauf zu vermeiden.

Nachfolgte Franz Philipps Friedensmesse, hier längst bekannt und fast schon zu genau bekannt, um darüber noch Neues sagen zu können. Natürlich war dem Werk gerade im Rahmen eines Brudner-Festes besondere Aufmerksamkeit sicher, zumal es unter der authentischen Stabführung seines Schöpfers erklang. Den trefflich disziplinierten gemischten Vokalchor stellten der Wachverein, der Kammerchor der Badischen Hochschule für Musik, sowie Sing- und Pilschor des Landesheaters, Solistin war Elise Blank. Die Aufführung trug eine erstaunlich äußere Politur und erreichte eine über das gewöhnliche Respektsmaß weit hinausgehende Wirkung, so daß die dichtgefüllte Festhalle minutenlang von Beifallsstürmen widerhallte. Ein Werk, das von jeder zu den Weisheitsstunden im Konzertleben zählt, krönte am Sonntagvormittag das Fest, Brudners kirchliches Glangstück: die

große Messe in F-Moll

Mit größerer Berechtigung vielfach als die Philippsche Messe könnte es sich eine „Sinfonie mit Chören“ nennen und damit Anspruch auf das Höchste erheben, was überhaupt einem gewaltigen Choralwerk erreichbar ist. Wie stets bleiben auch hier die inneren Momente, der Reflex des Erlebnisses der katholischen Liturgie, für Brudner entscheidende Hauptfächer, aber es

ist doch so, daß auch Andersgläubige sich der Macht dieser Töne nicht entziehen können, denen eben ein Genie den Stempel aufgedrückt hat. Reiter der Aufführung war Dr. Heinz Knoll. Man kann seiner Wiedergabe den Ehrentitel einer produktiven Reproduktion nicht verweigern, denn bald mit elementarer Wucht und Leidenschaft, bald mit subtilster Differenzierung schlopfte er die Fülle und Gopartigkeit der Komposition aus. Und wie er selbst seinen mächtigen Chor (Karlsruher Chorvereinigung) und das Orchester zum Außersten anspornte, so lag auch auf dem Auditorium eine ganz besondere Anspannung, die sich am Schluß in jubelndem, demonstrativem Beifall betete. Ein Sonderlob verdient sich gleichfalls das Solistenquartett, die Damen Josef Landwehr und Elfriede Haberhorn, die Herren Robert Bus und Johannes Will. Auch Wilhelm Krauß, der bewährte Helfer an der Orgel, durfte an den Ehrungen dieser Morgenfeier teilnehmen. S. Sch.

Tagung des Badischen Brudnerbundes

Nach vorausgegangener Vorstandssitzung des badischen Brudnerbundes und der internationalen Brudnergesellschaft fand Samstag nachmittag im Bürgeraal des Karlsruher Rathauses die Mitgliederversammlung des badischen Brudnerbundes statt, die sich zu einer weitgehenden Ehrung für den großen Meister der Töne gestaltete.

Der Vorsitzende des Bundes, Prof. Dr. Grüniger, Triburg, begrüßte die Vertreter des Ministeriums für Kultus und Unterricht, die Gäste aus Österreich, aus der Schweiz, aus Straßburg sowie die Vertreter der Städte St. Florian und der Abtei Beuron wie auch den Vorsitzenden des württembergischen Brudnerbundes. Er dankte allen, die zum Gelingen der Karlsruher Festtage beigetragen haben, insbesondere dem Oberbürgermeister Dr. Hintz, dem Amtsdirektor Kaubach (Organisator der Ausstellung), dem Verwaltungsrat und Verkehrsleiter Raucher und dem Redakteur Mühlke vom Verkehrsverein. Der Redner schilderte kurz den Werdegang der Brudner-Bewegung in Baden, ausgehend von der Gründerversammlung in Freiburg, wobei er lebhaft begrüßte, daß in Freiburg am 29. Oktober d. J. die erste Ortsgruppe mit der Zahl von 40 bis 50 Mitgliedern gegründet werden konnte. Im Verein mit der internationalen Brudnergesellschaft werde man nach wie vor mit frohem Eifer dem angestrebten Ziele zustreben, Brudner die verdiente Geltung zu verschaffen.

Sodann sprachen die Vertreter aus Österreich ihre hohe Bewunderung über die in Karlsruhe erlebten Darbietungen aus, die bei weitem alle Erwartungen übertroffen haben. Sie dankten auch für die liebevolle gastliche Aufnahme in der badischen Landeshauptstadt. Der Landeshauptmann von Oberösterreich

ließ durch einen Regierungsvertreter von dort seine besonderen Wünsche übermitteln und sein lebhaftes Interesse an dem Karlsruher Brudner-Feste bekunden. Auch die Gäste aus Schwaben und aus der Schweiz bekundeten ihre aufrichtige Anerkennung für die Karlsruher Brudner-Kongerte. Der Präsident der internationalen Brudnergesellschaft, Prof. Max Auer, pflichtete den Vorgesetzten bei und versicherte, daß die Karlsruher Tage unbegrenzt bleiben werden. Er sollte unter lebhaftem Beifall der Versammlung dem idealen Führer der badischen Brudner-Bewegung Dank und Anerkennung. Der Redner teilte noch mit, daß die Stadt München die internationale Brudnerversammlung zum Juni nächsten Jahres eingeladen habe, dort ihre Hauptversammlung abzuhalten. Die Stadt werde bei dieser Gelegenheit ein Brudner-Fest veranstalten, wobei der Schüler Brudners Franz Schall dirigieren werde. Auch ist eine Pilgerfahrt von München nach St. Florian geplant.

An den Ehrenpräsidenten der internationalen Brudnergesellschaft wurde ein Begrüßungstelegramm abgeschickt. Damit war die Tagung zu Ende.

Überreichung des Ehrendoktor-Diploms an Professor Binz. Am Samstag nahm in der Technischen Hochschule in Karlsruhe der bekannte Berliner Chemiker Professor Dr. Arthur Binz persönlich das Ehrendoktor-Diplom der Technischen Hochschule Karlsruhe entgegen. Dr. Binz verbreitete sich dann in fesselnden Ausführungen über „Probleme der Biochemie“.

Prof. Pfeiffer †. In Baden-Baden starb Samstag nach Prof. Theodor Pfeiffer, ein Schüler Hans v. Wilows. Prof. Pfeiffer machte sich einen Namen als Pianist und Klavierpädagoge. Er wirkte in Karlsruhe, Heidelberg und Baden-Baden und erhielt für seine großen Verdienste den Professortitel. Seine Klaviertechnischen Werke und Virtuositäten erfreuten sich noch heute größter Beachtung. Der Verstorbene entstammte einer Heidelberger Familie und lebte seit 1889 in Baden-Baden.

Ehrung Prof. Einsteins in Paris

Die Universität Paris hat anlässlich des Wiederbeginns der Vorlesungen an eine Reihe namhafter ausländischer Gelehrten den Titel eines Ehrendoktors verliehen, darunter auch an Prof. Albert Einstein, Berlin. Samstag nachmittag erfolgte in dem bis auf den letzten Platz gefüllten großen Amphitheater der Sorbonne die feierliche Überreichung der Arkunde und der Insignien an Prof. Einstein.

Die Bürgerstiftungen in Lübeck

Das amtliche endgültige Ergebnis der Bürgerstiftungen in Lübeck stellt sich wie folgt: — Stimmziffer und Mandate der vorigen Bürgerstiftungen in Klammern. — Sanftmütiger Volksbund 27 868, Seite 29 (96); Sozialdemokraten 33 255, Seite 34 (35); Kommunisten 6714, Seite 7 (5); Demokraten 2612, Seite 2 (2); Zentrum 886, Seite 1 (1); Hausbesitzer 781, Seite 1 (0); Nationalsozialisten 6338, Seite 6 (0).

Die niederösterreichischen Gemeindevahlen

Wien, 11. Nov. (Tel.) Nach den heute früh vorliegenden Meldungen über die Gemeindevahlen in Niederösterreich liegen von den 1711 Gemeinden, die gestern gewählt haben, Ergebnisse von 1698 Gemeinden vor. In diesen beträgt der Mandatsgewinn für die nichtsozialistischen Parteien 1308, für die Sozialdemokraten 481 Mandate. Die bürgerlichen Parteien hatten diesmal keine Einheitsliste, sondern marschierten in vier verschiedene Parteien zerstückelt auf.

Die mit Rücksicht auf die gespannten politischen Verhältnisse in Österreich mit besonderem Interesse erwarteten Wahlen sind ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich groß. Sämtliche Parteien hatten alle Kräfte aufgebracht. Die Wertung der Wahlen ist diesmal besonders schwierig, da die Zahl der Gemeinderatsmandate um ein beträchtliches erhöht wurde, so daß ein kleiner Mandatsgewinn unter Umständen nicht auch einen Gewinn an Stimmen bedeuten muß. Vorläufig läßt sich wohl sagen, daß sowohl die bürgerlichen Parteien als auch die Sozialdemokraten entsprechend ihren bisherigen Verhältnissen Mandate gewonnen haben. Auch die neu dagewonnenen Sozialdemokraten hielten sich ungefähr im Rahmen der bisherigen parteipolitischen Kräfteverhältnisse. Es wird wahrscheinlich erst in einigen Tagen möglich sein, auf Grund des statistischen Vergleichsmaterials das abschließende Ergebnis zu errechnen.

Das Rindwarenmopol. Das Reichskabinett verabschiedete am Samstag den Entwurf des Rindwarenmopolgesetzes, mit welchem die Aufnahme einer Anleihe von 125 Millionen Dollar verbunden ist. Der Entwurf geht nunmehr dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zu.

Starke Zunahme der Deutsch lernenden amerikanischen Schüler. Joseph Veba, Direktor im städtischen Schulamt in New York teilt mit, daß die Zahl der Deutsch lernenden Schüler an den höheren Schulen 10 694 betrage, d. h., 22,7 Proz. mehr als im Vorjahr. An den Mittelschulen nahmen 1857 Schüler am deutschen Sprachunterricht teil, was eine Zunahme von 96 Proz. bedeutet.

Eisenbahnunfälle

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich Sonntag früh vor der Einfahrt in den Dessauer Hauptbahnhof ereignet. Ein Personenzug fuhr auf einen Güterzug auf. Fünf tote und mehrere verletzte. Den Lokomotivführer fand man in einem Wagen des Güterzuges erschlagen auf. Er hatte bereits in Magdeburg die Weisung erhalten, daß er bei der Einfahrt in den Dessauer Bahnhof auf ein Nebengleis fahren und deshalb die nötige Vorsicht gebrauchen müßte.

Durch eine noch nicht aufgeklärte Verletzung unglücklicher Umstände fuhr eine Lokomotive in der Nähe des Altstädter Hauptbahnhofs in eine Kette Bahnarbeiter hinein. Vier von ihnen sind tot, sechs zum Teil schwer verletzt worden.

Neuer Vulkanausbruch in Guatemala

Wien, 11. Nov. (Tel.) Associated Press meldet aus Guatemala, daß ein neuer heftiger Ausbruch des Vulkans Santa Maria erfolgt ist. Man befürchtet keinen großen Verlust an Menschenleben, da die Bevölkerung in einem meilenweiten Umkreis in den Gipfel geflohen ist, jedoch ist die Stadt El Palmar bedroht. Die Lava fließt zwei Flußbetten entlang.

Düsseldorf wird dauernd durch Morbstaten und Überfälle auf Frauen beunruhigt. Jetzt wird von einem Luftmord an einem sibirischen Mädchen berichtet. Der bekannte Berliner Kriminalkommissar Busdorf ist zur Verstärkung der Düsseldorfer Morbstoffkommission dorthin entsandt worden.

Die 24. Partie um den Weltmeisterschaftstitel im Schach in Wiesbaden endete am Sonntag nach einem schweren Kampf zwischen Aljechin und Bogoljuboff mit Remis durch ewiges Schach. Damit hat Aljechin 15 Punkte erreicht und somit nach den Bedingungen dieses Kampfes um die Weltmeisterschaft den Titel behauptet. Bogoljuboff hat bei dem Match neun Punkte erzielt.

Infolge wolkenbrunnartiger Regengüsse sind im Nordosten Sardiniens der Coquinas und andere Flüsse aus den Ufern getreten. Das Hochwasser richtete großen Schaden an und führte an einigen Stellen zu einer Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs. Auch auf Sizilien ging ein schweres Unwetter nieder, das in Messina zu einem Bergsturz führte. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und getötet. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Badischer Teil

Konfessionelle Wohlfahrtsanstalten in Baden

W. A. Von den 718 Kranken- und Wohlfahrtsanstalten, die es nach dem Stand vom 1. Januar d. J. in unserem Lande gibt, tragen 275, d. h. also mehr als ein Drittel aller Anstalten, konfessionellen Charakter. Zwecks Vermeidung von Mißverständnissen sei bemerkt, daß die meisten konfessionellen Anstalten unseres Landes — von wenigen Ausnahmen abgesehen — auch Angehörige anderer Bekenntnisse aufnehmen, sofern sie sich in den Geist der Anstalt einfügen.

Wie aus dem soeben vom Badischen Statistischen Landesamt unter dem Titel „Kranken- und Wohlfahrtsanstalten in Baden“ herausgegebenen Werk hervorgeht, nehmen die konfessionellen Anstalten in erster Linie sich der Jugend (in Waisenhäusern und Erziehungsheimen, in Schülern- und Studentenheimen usw.) sowie der alten Leute, die mehr oder weniger mit dem Alltagsleben abgeschlossen haben (in Pfandhäusern, Alters- und Versorgungsheimen) an. Im Eigentum katholischer Träger befinden sich 155, im Eigentum evangelischer 107 Anstalten; ausschließlich oder vorwiegend israelitische Anstalten gibt es 8, freireligiöse 5. Ihrer Rechtsform nach handelt es sich bei den konfessionellen Anstalten teils um Körperschaften des öffentlichen Rechts, teils um kirchliche Gemeinden, Stiftungen, Vereine usw. Zu den wichtigsten Anstaltsträgern gehören katholischerseits die Mutterhäuser für barmerzige Schwestern, die insgesamt 39 Anstalten unterhalten, auf evangelischer Seite die Diakonissenmutterhäuser mit 22 Anstalten.

Zu den größten konfessionellen Anstalten, deren Namen weit über die Grenzen unseres Landes bekannt sind, einmal die von Pfarrer Kollus im Jahre 1879 gegründete St. Josefsanstalt für Geisteschwache in Herlen (mit 637 Betten), mit ihrer Zweiganstalt in Bamlach (über 50 Betten), die vorwiegend evangelisch geleitete Erziehungs- und Pflegeanstalt für Geisteschwache in Mosbach (250 Betten), die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Korz (230 Betten), sowie das Friedrich-Luisen-Hospiz in Bad Dürrenheim, das der Aufnahme erholungsbedürftiger israelitischer Kinder in Baden und in den Nachbarländern dient. Von den größeren konfessionell geleiteten Erziehungsheimen und Kinderheilstätten seien einmal Schloß Friedenstein, das dem Caritasverband der Erzdiözese Freiburg gehört, das evangelische Erziehungsheim Rombachtal (bei Forzheim), das Kindererholungsheim in Rappenaun usw. erwähnt.

Dem Zug der Zeit folgend haben sich auch die katholischen Anstalten in Epikurenverbänden, welche ihre Mitglieder nach außen hin vertreten und fördern, zusammenschlossen, und zwar die katholischen Anstalten und Heime im Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg, die evangelischen im Landesverband für Innere Mission, die jüdischen im Bund israelitischer Wohlfahrtsvereinigungen (kurz Wohlfahrtsbund genannt). In dem oben erwähnten Bezirk des Statistischen Landesamts ist auch mehrfach der aufopfernden Tätigkeit der katholischen Ordensschwwestern und der Diakonissen rühmend gedacht, die sich in Krankenhäusern und Wohlfahrtsheimen der Wartung, Pflege und Erziehung von Pflegelingen widmen. Rund 2400 in Anstalten beschäftigte Schwestern gehören katholischen Orden an, 462 sind evangelische Diakonissen; erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß 848 Schwestern im „Roten Kreuz“ organisiert sind.

Vorerst keine Verschmelzung der Schwarzwaldbereine

Der Württembergische Schwarzwaldberein befaßte sich am Sonntagvormittag in Stuttgart mit der Frage der Verschmelzung des Württembergischen und Badischen Schwarzwaldbereins und dem von einer gemeinsamen Kommission ausgearbeiteten Satzungsentwurf. Von 59 Ortsgruppen waren 44 vertreten.

Der erste Vorsitzende, Landesgeologe Dr. Negele (Stuttgart) führte aus, daß der Württembergische Schwarzwaldberein, obgleich nur ein Drittel des Schwarzwaldes auf württembergischen Gebiet liege, nahezu 10 000 Mitglieder zähle, der Badische Schwarzwaldberein habe über 20 000 Mitglieder. Nach Hermann (Stuttgart) erhaltene Bericht über die gemeinsamen Kommissionsitzungen. Nach den neuen Satzungen sollen wie in Baden die württembergischen Ortsgruppen mehr Selbständigkeit erhalten. Von dem Jahresbeitrag von 6 M (in Württemberg bisher 4 M) werden 2,50 M an den Hauptverein abgeführt. Der gemeinsame Verein hat seinen Sitz in Freiburg. Der Präsident, stellvertretende Präsident, Redner und mindestens vier Mitglieder des Verwaltungsausschusses müssen in Freiburg wohnhaft sein. Von den übrigen fünf Mitgliedern des Verwaltungsausschusses soll die Mehrzahl württembergischen Gruppen angehören.

In der mehrstündigen Aussprache wurde an dem Satzungsentwurf von zahlreichen Rednern Kritik geübt, da er die Parität nicht wahre. Der Zusammenschluß solle zu einer Verbilligung und nicht zu einer Beitragserhöhung führen. Der Zusammenschluß, mit dem grundsätzlich alle Redner einverstanden waren, müsse auf dem Boden der Gleichberechtigung, ähnlich wie der Zusammenschluß des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins, erfolgen. Bei der Abstimmung wurde der vorgelegte Satzungsentwurf als ungeeignet abgelehnt.

Annahme fand ein Antrag, der die grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Vereinigung ausspricht. Da aber noch zahlreiche Fragen strittig sind, wird die gemeinsame Kommission ersucht, das Problem weiter zu behandeln.

Aus der Landeshauptstadt

Noch glimpflich abgelaufen. Sonntag nachmittag fuhr ein Lieferwagen, auf dem sich etwa 17 junge Leute — Mitglieder des Karlsruher Fußballklubs Grotz — befanden, zu einem Spiel nach Friedrichstal. An der gefährlichen S-Kurve bei Eutensee geriet das Auto ins Schleudern, überschlug sich und rampte den rechtsseitigen Brückenstein, der die 1 1/2 Meter hohe Böschung hinunter in den Graben stürzte. Die Insassen des Autos wurden herausgeworfen und fielen gleichfalls die Böschung hinab. Etwa 8 Verletzte brachte man ins Karlsruher städtische Krankenhaus, aus dem alle bis auf zwei nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden konnten. Die beiden Zurückgebliebenen, Hugo Baumann und Karl Mansbach, haben außer Quetschungen am Kopfe eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen. Ihr Zustand ist befriedigend.

Badisches Landestheater. Die Neueinstudierung von Schillers „Maria Stuart“ wird am Dienstag, dem 12. November, wiederholt und geht am Mittwoch, dem 13. November, nachmittags 15 1/2 Uhr, als Schülervorstellung in Szene. Als Abendvorstellung desselben Tages kommt das Gegenwartsstück „Trojaner“ von Curt Corinti bereits zur sechsten Aufführung. — Die erste Vorstellung im Sonderzirkus „Zeittheater“ findet am Freitag, dem 15. November, mit der Eröffnung der des Schauspielers „Krankheit der Jugend“ von Ferdinand Brudner statt. Wer sich hinter diesem Pseudonym eines Dichters verbirgt, der es in kurzer Zeit zu außergewöhnlichen Bühnenerfolgen brachte, ist bis jetzt noch ein ungelöstes Rätsel geblieben. — Im Konzerthaus geht am Sonntag, 17. November, der lustige Bauernschwanz „Der zulete lacht...“ zum drittenmal in Szene. — Als nächste Erstaufführung befindet sich das Schauspiel „Kolonne Sund“ von Friedrich Wolff, dem Dichter des auch hier gegebenen Bauernkriegsdramas „Der arme Konrad“, in Vorbereitung.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. In Verbindung mit einem auf das Festland übergetretenen Ausläufer des Azorenhochs ist in unserem Gebiet Verringerung des Wetters eingetreten, nachdem heute nacht noch eine letzte Kältefront der nordeuropäischen Zykline aus vorübergehend Regen gebracht hat. Vor den britischen Inseln ist auf dem Ocean ein neues Tief erschienen, das ziemlich weit nach Süden reicht und an seiner Vorderseite bedeutende Mengen subtroptischer Warmluft heranführt, wie aus dem heute früh fast ganz England überbedenden Aufgleitregen zu entnehmen ist. Für unser Gebiet ist daher morgen mit tagsüber zunehmender Erwärmung und noch allgemeiner heiterem Wetter zu rechnen. Wetterausblick: Vielfach heiter, tagsüber wärmer, nach Süden drehende Winde, nachts leichter Strahlungsfröht.

Kurze Nachrichten aus Baden

bl. Weinheim, 10. Nov. Heute, Sonntag, nachmittag kam es zwischen Nationalsozialisten und der kommunistischen Arbeiterjugend aus Mannheim in der Nähe der „Eisernen Brücke“ zu folgenschweren Reibereien. Die Sturmabteilung der nationalsozialistischen Schutzstaffel aus Mannheim hatte sich, da ihr der Zugang nach Darmstadt verweigert wurde, hier in der „Eintracht“ festgesetzt. Auf der Straße kam es zwischen ihr und der Mannheimer kommunistischen Arbeiterjugend, die gleichfalls hier weilte, zu Unruhen, wobei ein Nationalsozialist durch einen Schrottschuß leicht verletzt wurde. Ein weiterer Nationalsozialist wurde durch einen Messerstich schwer verletzt. Gendarmerie und Polizei stellten die Ruhe wieder her. Beide Abteilungen mußten sofort Weinheim verlassen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	11. November		8. November	
	Deut.	Brit.	Deut.	Brit.
Amsterdam 100 G.	168.82	168.96	168.52	168.86
Kopenhagen 100 Kr.	111.96	112.16	111.87	112.09
Italien . . . 100 L.	21.875	21.915	21.87	21.91
London . . . 1 Pfd.	20.376	20.416	20.37	20.41
New York . . . 1 D.	4.1770	4.1850	4.1750	4.1830
Paris . . . 100 Fr.	16.445	16.485	16.445	16.485
Schweiz . . . 100 Fr.	80.955	81.115	80.925	81.025
Wien 100 Schilling	58.72	58.84	58.72	58.84
Prag . . . 100 Kr.	12.373	12.393	12.365	12.385

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Der räumliche Zusammenschluß der bisherigen Rheinischen Creditbank Filiale Karlsruhe und Süddeutsche Disconto-Gesellschaft AG. Filiale Karlsruhe unter der neuen Firma Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe ist am Donnerstag, dem 7. November 1929, vollzogen worden. Als Filialdirektoren des neuen Instituts wurden bestellt: Die Herren Direktor Gerhard Krüger, Direktor Johannes Ruz, Direktor Ludwig Mayer und Direktor Wilhelm Barnede.

Die Mannheimer Debitant-Filiale wird im wesentlichen in den Räumen der bisherigen Rheinischen Creditbank konzentriert werden. Nur die Direktion und die Effektenabteilung der bisherigen Süddeutschen Disconto-Gesellschaft verbleiben bis auf weiteres im Gebäude der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft.

Badisches Landestheater

Im Landestheater:

Wochenplan

Dienstag, 12. Nov. * E 7. Th.-Gem. II. S.-Gr. Maria Stuart, Trauerspiel von Schiller. 19 1/2 bis nach 22 1/2 (5 M).
Mittwoch, 13. Nov. Nachmittags: 2. Vorstellung der Schülermiete. Maria Stuart. Trauerspiel von Schiller. 15 1/2 bis nach 22 1/2 (5 M). Abends: * C 7. Th.-Gem. 201-300. Trojaner. Ein Gegenwartsstück von Corinti. 20 bis 22 1/2 (5 M).
Donnerstag, 14. Nov. * D 8 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. I. S.-Gr. Schwanda, der Dickschäpfeiere. Volksoper von Weinberger. 19 1/2 bis 22 (7 M).
Freitag, 15. Nov. 1. Zyklus, 1. Vorstellung der Sondermiete „Zeittheater“. Zum ersten Male: Krankheit der Jugend. Schauspiel von Brudner. 20 bis 22. Die Eintrittskarten für den ersten Zyklus können sofort, die für den zweiten am 11. November an der Vorverkaufsstelle abgeholt werden.
Samstag, 16. Nov. * G 8. Th.-Gem. 1-100. 1001 Nacht. Operette von Johann Strauß. 20 bis 22 1/2 (7 M).
Sonntag, 17. Nov. Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. Ein Maskenball. Oper von Verdi. 15 bis 17 1/2 (4 M).
Abends: * A 7. Th.-Gem. 101-200. Neu einstudiert: Das Glöckchen des Eremiten. Oper von Mailart. 19 1/2 bis nach 22 (8 M).
Montag, 18. Nov. 2. Zyklus, 1. Vorstellung der Sondermiete „Zeittheater“. Krankheit der Jugend. Schauspiel von Brudner. 20 bis 22.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 17. Nov. * Der zulete lacht. Weitere Dorfkomödie von Pohl. 19 1/2 bis nach 22 (4,10 M).

Im Städtischen Festhalle:

Montag, 18. Nov. 2. Volks-Sinfonie-Konzert. 20 bis 22 (3 M). Umtausch für Inhaber von Blockbüchern Samstag nachmittags 15 1/2 bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags. Die Einzelnungeliste für die Sondermiete Zeittheater liegt an der Theaterkasse auf.

Staatsanzeiger

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Zum Gendarmerieoberwachmeister Gendarmeriehauptwachmeister Peter Niebing in Korz, Amt Kehl.

Justizministerium

Ernannt:

Kanzleigehilfin Emma Gebeiner beim Notariat Wertheim zur Kanzlistin.

Versetzt:

Gerichtsverwalter August Overmann beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst; Justizsekretär Adolf Frey bei der Staatsanwaltschaft Mosbach zur Staatsanwaltschaft Mannheim; Kanzleisekretär Rupert Lanter beim Landgericht Konstanz zum Notariat Engen; die Kanzlistinnen Rosa Lohr beim Landgericht Konstanz zur Staatsanwaltschaft daselbst und Gortensie Gitschier bei der Staatsanwaltschaft Konstanz zum Landgericht daselbst.

Zur Ruhe gesetzt:

Gerichtsvollzieher August Berndt beim Amtsgericht Bruchsal bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Entlassen auf Antrag:

Gerichtsverwalter Emil Müller beim Amtsgericht Heidelberg.

Gestorben:

Auffseher Friedrich Boll beim Bezirksgefängnis Emmendingen.

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H., Karlsruhe, Kaiserstr. 231 Fernruf: 4854-4856
Prompte Lieferung von nur erstkl. Brennmaterialien in jedem Quantum frei Haus



Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Aktienkapital und Reserve 445 Millionen Reichsmark

FILIALE KARLSRUHE

(früher Rhein. Creditbank und Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Karlsruhe)

Erledigung aller Bankgeschäfte * Annahme von Bankspargeldern in jeder Höhe

Individuelle Bearbeitung von Kredit- und Vermögensangelegenheiten

Kaiserstr. 90 (Ecke Ritterstr.)

Telefon 6000 bis 6008

Gewinnliste der Markbacher Geißlotterie

Bei der am 20. Oktober 1929 stattgehabten Ziehung wurden folgende Nummern mit den dabei vermerkten Gewinnen gezogen: A. Gewinne von 100 bis 5000 Mark: 7503 (100), 7725 (500), 14229 (5000), 32920 (100), 34453 (100), 41656 (100) und 41660 (100).

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied unerwartet und rasch an einem Herzs Schlag mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Oberforstrat

Friedrich Louis

im Alter von 58 Jahren.

In tiefstem Schmerz: Für die Hinterbliebenen Frau Marie Louis geb. Uhlbach.

Ettlingen, Baden-Baden u. Freiburg, den 8. Nov. 1929.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. November, nachmittags 3 Uhr in Baden-Baden statt.

Offenburg. P. 765 Güterrechtsregisteramttrag Bd. II Seite 870, Oskar Ziegler, Kaufmann in Goldscheuer u. Maria geb. Fuchs. Durch Vertrag vom 12. Oktober 1929 wird Ergänzung vom 17. Oktober 1929 wurde, unter Aufhebung des seit der Ehegüterstandes bestehenden des BGB., die vollständige Gütertrennung unter Ausschluß aller Verwaltung u. Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau vereinbart.

Offenburg, 6. 11. 1929. Adv. Amtsgericht II.

P. 772 Karlsruhe. Über das Vermögen des Kaufmanns Franz Haber Hipp in Karlsruhe, Herrsch. 64, wurde heute, am 7. November 1929, vormittags 10 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Zur Vertrauensperson wurde Buchhalter Carl Nagel in Karlsruhe, Akademie-

straße 43, bestellt. Dem Kaufmann Franz Haber Hipp wurde allgemein verboten, über Vermögensgegenstände ohne Zustimmung der Vertrauensperson zu verfügen. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wurde bestimmt auf: Freitag, den 6. Dezember 1929, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht, Akademiestr. Nr. 8, 3. Stock, Zimmer Nr. 246. Der Vergleichsantrag und dessen Unterlagen liegen zur Einsicht der Beteiligten auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 3 auf.

Karlsruhe, 7. 11. 1929. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 3.

Adelsheim. P. 774 Unter D.-Z. 13 des Vereinsregisters wurde eingetragen: „Turnverein Leibenstadt“ in Leibenstadt. Adelsheim, 8. 11. 1929. Amtsgericht.

Badisches Landestheater. Dienstag, 12. November. Maria Stuart. Trauerspiel von Schiller. Regie: v. d. Trenck. Ermärth, Frauendorfer, Genler, Schneider, Raumbach, Brand, Gemmeke, Graf, Herz, Höder, Just, Krieger, Kloebe, Meiner, Priiter, Schulze, v. d. Trenck, Geier, Grimm.

Zentralhandelsregister für Baden.

Achern. P. 771 Zum Handelsregister Firma „Carl Stolzer, Achern“, wurde eingetragen: Das seither unter der Firma „Carl Stolzer“ betriebene Geschäft ist mit Aktien und Passiven auf den bisherigen Geschäftsführer Friedrich Stolzer übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma weiterführt. Achern, 31. 10. 1929. Adv. Amtsgericht.